

# Die wichtigsten monatlichen Statistiken

## .. und die unnötigsten Auswertungen

Meist sind es externe Anforderungen, welche Sie als PDL veranlassen, sich um die Zahlen des Pflegedienstes zu kümmern. Wo sind sie? Wie bekomme ich sie richtig? Stimmen die Zahlen wirklich? Sind die Einstellungen in der Software vielleicht falsch? Diese Fragen tauschen dann im Zusammenhang mit der Erhebung auf. Das sind oft Zeichen dafür, dass sich viel zu wenig (und schon gar nicht regelmäßig oder monatlich) um die Zahlen gekümmert wird.

Gesetzlich geregelt ist nur die alle zwei Jahre durchzuführende Erhebung von Zahlen gemäß der Statistikverordnung<sup>1</sup>. Überprüft werden diese Zahlen meist nicht. Alle anderen Erhebungen, Auswertungen und Statistiken sind „freiwillig“ und werden nur im Eigeninteresse des Pflegedienstes geführt.

### Welche Zahlen Sie wirklich monatlich benötigen, und warum

Zahlen und Statistiken	Ziele der Erhebung und Auswertung	Umsetzung, Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Entwicklung der Anzahl der Patienten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Beobachtung dieser Entwicklung ist wichtig, da es sich anbietet ab ca. 120 Kunden in zwei Gebiete zu teilen, ab ca. 210 Kunden in 3 Teams, usw.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Kunden mit Beratungsgesprächen nach § 37 Abs. 3 SGB XI zählen nicht zu dieser Auswertung bzw. werden gesondert betrachtet.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung des Umsatzes und wie sich der Umsatz prozentual verteilt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Über diese Auswertung können wichtige Erkenntnisse kommen ob folgende Leistungen „richtig“ ausgeschöpft werden:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Betreuungsleistungen nach § 45 b SGB XI</li> <li>- stundenweise Verhinderungspflege nach § 39 SGB XI</li> <li>- Pflegesachleistungen in den Pflegestufen I bis III</li> <li>- Privatzahlerleistungen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ebenfalls errechnen lässt sich der Umsatz pro Patient.</li> <li>siehe auch PDL-praxis 08/2011: Gewinn- und Verlustrechnung: Erträge differenziert erfassen und auswerten.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Anteil der gemischten Hausbesuche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Werden die möglichen Synergieeffekte zwischen SGB V und SGB XI genügend genutzt? Gemischte Touren (erbracht durch Pflegefachkräfte) sind nämlich meist lukrativer als streng getrennte Touren in Behandlungspflegen und Grundpflegen. Zielwert = ca. 25%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Zusammenarbeit mit den Ärzten ist hier von großer Bedeutung und das Ordnungsmanagement (getragen von PDL und/oder Verwaltungskräften)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Korrelation von Erträgen und Stunden der Mitarbeiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Im Idealfall müssen diese beiden Kurven parallel verlaufen, dann handelt es sich um eine „sensible“ Personal-Einsatz-Planung (die aber noch keine positiven Betriebsergebnisse garantiert!)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der einzelnen Leistungen und deren Zusammensetzung, v.a. die Relation der Großen und der Kleinen Pflegen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Viel zu oft werden Große Pflegen erbracht, obwohl diese (noch) als Kleine Pflegen abgerechnet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>siehe Beratungshandbuch SGB XI von Andreas Heiber</li> </ul>

<sup>1</sup> Selbst die Zahlen für die Erfüllung der Statistikverordnung sind für den Pflegedienst selbst nur in Teilen von Bedeutung, denn es betrifft nur den Teilbereich der Pflegeversicherung. Also müsse alle Zahlen und Personalauswertungen erst einmal abgegrenzt werden im Sinne der „selbständig wirtschaftenden Einrichtung“ gem. § 71 der Pflegeversicherung.

<b>Zahlen und Statistiken</b>	<b>Ziele der Erhebung und Auswertung</b>	<b>Umsetzung, Hinweise</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fehlzeiten-Statistik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Das Erkennen von Auffälligkeiten bei Fehlzeiten der Mitarbeiter</li> <li>■ Das Erkennen von Über- bzw. Nichtauslastung des Personals</li> <li>■ Das Erkennen von Engpässen in der Versorgung der Patienten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Anteil der ausbezahlten Stunden im Vergleich zu den arbeitsvertraglichen Stunden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Dieses Arbeitszeitmodell macht die sprungfixen Personalkosten zu variablen Kosten.</li> <li>■ Ist der Anteil zu hoch (z.B. mehr als 15%) können die Mitarbeiter unzufrieden sein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ausschöpfen der Pflegesachleistungen in den Pflegestufen I bis III</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ zu wie viel Prozent werden die Pflegesachleistungen im Durchschnitt ausgeschöpft? Pflegestufe I: 450 Euro Pflegestufe II: 1.100 Euro Pflegestufe III: 1.5xx Euro Werte ab 1.1.2012</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Diese Zahlen sagen etwas aus über das „Verkaufen und Beraten“ der PDL und der Mitarbeiter</li> </ul>

Die Aufzählung ist nicht abschließend.

Zusätzlich sind auch noch ein paar Strukturdaten notwendig, die jedoch nicht monatlich erhoben werden müssen, sondern meist nur 1 x jährlich:

Struktur der Patienten nach Geschlecht, Familienstand, Konfession, Alter, Pflegestufen und Pflegeart, ausgeschiedene Patienten, neu hinzugekommene Patienten, durchschnittliche Verweildauer, Leitungs-Quote, Verwaltungs-Quote, durchschnittlicher Beschäftigungsumfang, Durchschnittsalter der Mitarbeiter, Statistik über abgelehnte Anfragen von Kunden, „an wen wurde vermittelt?“, usw.

Andererseits werden oft auch Statistiken erstellt und Zahlen zusammen gestellt, deren Verwendung und Nutzen oft zweifelhaft (wenn nicht gar unnötig oder verstörend und ablenkend) sind.

### Welche Zahlen und Statistiken Sie eigentlich nicht benötigen

<b>Zahlen und Statistiken</b>	<b>Was wird erhoben?</b>	<b>Wieso nicht? + Alternativen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ gefahrene Kilometer</li> <li>■ Benzinverbrauch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kilometer</li> <li>■ Liter Benzin / 100 km</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Anzahl der gefahrenen Kilometer (wie auch das verbrauchte Benzin) ist <ul style="list-style-type: none"> <li>a) ziemlich unbedeutend, da unter 3% der Gesamtkosten, und</li> <li>b) nicht beeinflussbar.</li> </ul> </li> <li>■ Der Zeitaufwand für das Erheben und die Auswertung ist viel zu hoch.</li> <li>■ Allenfalls benötigt man die Daten für die Berechnung der privat gefahrenen Kilometer der Mitarbeiter.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kosten für Porto</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Abweichungen zum Plan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ zu unbedeutend</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kosten für Telefon</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Monatliche Kontrolle der evtl. privat geführten Gespräche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ zu unbedeutend</li> </ul>

Lassen Sie diese Auswertungen einfach sein!

## Checkliste + Tipps: Kriterien für die Erhebung monatlicher Statistiken

- + Der für das Erheben von Statistiken entstehende Aufwand muß in einer angemessenen Relation zum Nutzen der durch den zusätzlichen Informationsgewinn stehen.
- + "Soviel Informationen wie nötig, so wenig wie möglich." Verzichten Sie auf unnötige Statistiken
- + Konzentrieren Sie sich auf Zahlenauswertungen, die Sie
  - a) die eine gewisse Bedeutung haben (z.B. mehr als 5% der Gesamtkosten), und solche
  - b) selbst beeinflussen können
- + Entwickeln Sie Grafiken für die wichtigsten Auswertungen, denn der Mensch arbeitet visualisiert.
- + Reden Sie monatlich über die Zahlen: Besprechen Sie als PDL die Zahlen mit Ihrer Verwaltungskraft und der Geschäftsführung, als auch teilweise mit den Mitarbeitern. Es gilt, bestimmte Maßnahmen mit der Zahlenentwicklung in Zusammenhang zu bringen. Lernen Sie alle.
- + Betrachten Sie v.a. Zeit-Daten, denn die differenzierte Betrachtung von Zeit steht hinter den Personalkosten. Die Zeit- und Stundenstatistik ist zudem die wichtigste Voraussetzung für die Stundensatzkalkulation und für die Ermittlung der Kostenträgerrechnung.

## BWL-Lexikon

### Betriebswirtschaftliche Statistik- und Vergleichsrechnung

Die betriebswirtschaftlichen Statistiken sind Methoden zum Umgang mit quantitativen Informationen bzw. von Daten. Dabei werden unterschiedliche Methoden zusammengefasst, um Zahlen und Daten des Pflegedienstes zu erfassen, auszuwerten, und um sie dann zu interpretieren.

Einerseits handelt es sich um Zeitvergleiche, Verfahrensvergleiche und den obligatorischen Soll-Ist-Vergleich. Auch für zwischenbetriebliche Vergleiche (= Benchmarking) sind Statistiken eine wichtige Grundlage.

Die Betriebswirtschaftliche Statistik- und Vergleichsrechnung ergänzt die Finanzbuchhaltung und die Kostenrechnung im Rahmen des Rechnungswesens.

### Thomas Sießegger

Dipl. Kfm., Organisationsberater und Sachverständiger für ambulante Pflegedienste  
Internet: [www.siessegger.de](http://www.siessegger.de)  
Email: [pdl-praxis@siessegger.de](mailto:pdl-praxis@siessegger.de)